

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung: Psychoanalyse und zwischenmenschliche Verständigung	13
Psychoanalyse als eine "Psychobiologie" - ihr vermittelnder wissenschaftstheoretischer Standort zwischen den Natur- und Geisteswissenschaften - Psychoanalyse als Wissenschaft zwischenmenschlicher Verständigungsprozesse.	
2. Formen der Verständigung, des Gesprächs und seiner dynamischen Struktur	20
Psychoanalyse als "deutende Verständigung" in einem herrschaftsfreien Diskurs. Fehlleistung und die Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung als Ausdruck einer dynamisch wirkenden unbewußten Dimension in Verständigungsprozessen, ihre Entfaltung und Reflexion in der psychoanalytischen Begegnung.	
3. Die Motivation zu zwischenmenschlicher Verständigung	29
Bedürfnis, "Begehren" und der psychoanalytische Triebbegriff - Aggression ein Trieb? Biologie und Psychologie der Triebentwicklung.	
4. Die Beteiligten an der zwischenmenschlichen Verständigung	40
Die Konstituierung des Wunsches. Subjekt und Objekt als erkenntnistheoretische und als psychoanalytische Begriffe. "Selbst" und "Objekt", "Objektbeziehung" und ihre bewußte und unbewußte dynamische Struktur, Dynamik und Entwicklung.	
5. Die sexuelle Dimension zwischenmenschlicher Verständigung	49
Die zentrale Bedeutung der Sexualität für die zwischenmenschliche Verständigung. Der anatomische Geschlechtsunterschied und seine psychologischen und gesellschaftlichen Implikationen. Zur Psychoanalyse der sexuellen Begegnung und ihrer psychologischen Bedingungen.	
6. Die Entwicklung zwischenmenschlicher Verständigung	58
Phylogenetische, soziobiologische und ontogenetische Aspekte: die Konstituierung des zwischenmenschlichen Dialogs aus der Entwicklung der frühen Mutter-Kind-Beziehung, deren biologische und psychologische Determinanten.	

7. Modi zwischenmenschlicher Verständigung	67
Averbale und verbale Dimensionen des Dialogs. Die Entwicklung des Sprechvermögens, der Sprache und des Denkens, Freud und Piaget.	
8. Elemente sprachlicher Verständigung	73
Metapher, Metonymie und Symbol, "direkte Rede", Vergleich und Allegorie. "Deutung", "Bedeutung" und das Problem des "Übersetzens", dessen Relevanz für das psychoanalytische Denken.	
9. Inhalte zwischenmenschlicher Verständigung	84
Bewußtsein, "äußere" und "innere" (psychische) Realität. Bewußte Phantasie, "unbewußte Phantasie", Traum, Wirklichkeit und deren "Deutung". Die Wahrheit psychoanalytischer Erkenntnis.	
10. Die Verständigung über Vergangenheit und Gegenwart: Zur Problematik von Konstruktion und Rekonstruktion der Lebensgeschichte in der psychoanalytischen Therapie	91
Die Bedeutung des Geschichtlichen, Kategorien von Vergangenheit und deren Bedeutung für das subjektive Erleben. Die Perspektivität der Vergangenheitbetrachtung und die Frage der Wahrheit lebensgeschichtlicher Konstruktionen und Rekonstruktionen. Konsequenzen für die zwischenmenschliche Verständigung in der psychoanalytischen Begegnung.	
11. Formen zwischenmenschlicher Diskurse und der psychoanalytische Diskurs	103
Referentieller, ästhetisch-expressiver, rhetorischer und dialektischer Diskurs - Elemente des psychoanalytischen Dialogs.	
12. Störungen der zwischenmenschlichen Verständigung I Die traumatische Zerreißung der Kontinuität	115
Der psychoanalytische Traumabegriff. Trauma als eine überwältigende Reizüberflutung mit dauerhaften Auswirkungen auf die psychische Organisation. Bedingungen der traumatischen Situation. Die Rolle des Ichs und seines Entwicklungsstandes bei der Eingrenzung und Bearbeitung traumatischer Erfahrungen. Die Wiederkehr des Traumas als aktualisierte traumatische Erinnerung. Das Phänomen der "Anniversary Reaction" als eine Aktualisierung traumatischer Erfahrung in signifikantem Gestalt- und Zeitzusammenhang.	

13. Störungen der zwischenmenschlichen Verständigung II	
Intrapsychische Konflikte und ihre Bewältigungsformen	124
Die Psychoanalyse als eine Konfliktpsychologie. Die Psychoneurose als spezifisches Ergebnis der Bewältigung von Konflikten zwischen wunschbestimmten Strebungen und (verinnerlichten) Forderungen der äußeren Wirklichkeit. Die spezifischen Formen des Umgangs mit der äußeren und inneren Wirklichkeit als Grundlage einer Systematik psychoneurotischer, narzißtischer, Borderline- und psychotischer Störungen.	
14. Künstlerischer Diskurs, Konflikt und Zerfall:	
Hölderlin oder die vergebliche Suche nach dem Vater	132
Hölderlin und die Struktur der Beziehung zu seiner Mutter. Der Mangel an einer ausreichend tragfähigen strukturellen Vaterposition. Tübinger Stift, Waltershausen, Hölderlin in Jena, sein Verhältnis zu Schiller. Diotima, "Hälfte des Lebens", Bordeaux, Sinclair, der Zusammenbruch, Hölderlin im Turm."... und haben fast die Sprache in der Fremde verloren."	
15. Psychoanalyse der künstlerischen Kreativität:	
Grundsätzliche Überlegungen	148
Psychoanalytische Modelle künstlerischer Kreativität, deren Wert und Grenzen; Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Traumproduktion und künstlerischer Kreativität. Der ästhetische Diskurs als kommunikative Möglichkeit des Künstlers zur Vermittlung von Individuellem in der Gestaltung und Form des Allgemeingültigen im Kunstwerk. Der ästhetische Augenblick und die ästhetische Erfahrung als kommunikative Teilhabe, als eine Erfahrung von existentieller Wahrheit.	
16. Psychoanalyse und Literatur	164
Ansatzpunkte psychoanalytischer Untersuchung und Interpretation von Literatur, deren Erkenntnismöglichkeiten und Grenzen: der historische Autor, die Textpersonen und ihre Beziehung zueinander, erzählte Vorgänge und Geschehnisse, Symbole des Textes und die Problematik ihrer psychoanalytischen "Übersetzung", die literarische Form, der Text als Text in seiner Struktur, Rezeptionsästhetische Aspekte des Textes, die Veränderung der Wahrnehmungseinstellung und des Erlebens im Leser durch den Text.	
17. Psychoanalyse und bildende Kunst	176
Die Natur und Bedeutung des Visuellen. Die Struktur und Bedeutung des "Bildhaften" in Traum und bildender Kunst. Die visuelle Metapher. "Abbild" und "Bild". Die Struktur des Bildaufbaus, seiner Elemente und Formen. Formale Relationen der Elemente zueinander als expressive Relationen. Ansatzpunkte psychoanalytischer Interpretation.	

18. Psychoanalyse und Musik	188
Natur und Struktur des musikalischen Mediums, seiner Elemente, deren entwicklungspsychologische und historische Ursprünge. Semantik der Musik, Semantik der Affekte und ihr gemeinsamer Ursprung. Möglichkeiten und Grenzen des psychoanalytischen Zugangs zur Musik und seiner essentiellen Orientierung nicht an Inhalten, sondern an den musikalischen Formen.	
19. Psychoanalyse und Märchen	201
Definitionen und Formen des Märchens. Märchen als "Volkserzählung". Abgrenzung gegenüber dem Kunstmärchen. Die Realität der Märchenwelt. Bedingungen und Strukturen des Phantastischen im Märchen. Märchenmotive und Symbole und das Problem ihrer naiven psychoanalytischen "Übersetzung". Entwicklungspsychologische Gesichtspunkte. Psychoanalytische Märcheninterpretation als Analyse der phantastischen Wirklichkeit der Märchenerzählung, ihrer individuellen wie kollektiven Bedeutung, Struktur und Dynamik.	
20. Psychoanalyse und Mythos	212
Das Mythische als Grundbedingung menschlicher Existenz und menschlichen Denkens. Die "Wahrheit" des Mythos. Mythos und Logos. Macht des Mythos - Ohnmacht der Vernunft? Mythos und Historie. Die mythische und die tragische Dimension menschlicher Existenz. Psychoanalyse des Mythos und der Mythos der Psychoanalyse.	
21. Der Mythos des Orpheus und seine Beziehung zur Mythologie der Musik der griechischen Antike	224
Zur Psychoanalyse von Trennung, Verlust, Trauer und Todesüberwindung. Trennungsrealität, Trennungsangst, Wiedervereinigungssehnsucht und Fusionsangst, deren existentielle Formulierung im Mythos. Das Apollinische und die chthonische Welt. Macht und Ohnmacht orphisch-apollinischen "Gesangs" und instrumentalen Klangs gegen die Unterwelt und deren Gewalten. Das Blickrichtungsgebot hin zur Wirklichkeit der Oberwelt, dessen Verletzung, die rächende Gewalt der Erynnyen und Orpheus' Untergang. Antike Varianten des Mythos und deren mythologische, historische und psychoanalytische Relevanz.	
22. Psychoanalyse und Religion. Sigmund Freuds Religionskritik	235
Religion als ubiquitäres Phänomen menschlicher Gesellschaften. Mythos und Religion. Die kollektive und individuelle Relevanz der religiösen Dimension, anthropologische Gesichtspunkte. Die Bedeutung religiöser Symbolik, des Ritus und des Festes. Psychodynamik des religiösen Erlebens, Perspektiven und Grenzen psychoanalytischer Religionspsychologie.	

23. Psychoanalyse und Antisemitismus	248
2000 Jahre christlicher Antisemitismus. Das Verhältnis von Judentum und Christentum aus psychoanalytischer Sicht. Die Unmöglichkeit einer christlich-theologischen Begründung des Antisemitismus. Jüdische Tradition und jüdisches Denken als "Stein des Anstoßes" antisemitischer Tradition.	
24. Die Kulturkritik Sigmund Freuds	259
Sigmund Freuds kulturtheoretische und kulturkritische Auffassungen im Spiegel seiner kulturtheoretischen Schriften, ein Überblick.	
25. Zur Dialektik individueller und kollektiver psychischer Prozesse	269
Psychoanalyse als eine sozialwissenschaftliche Perspektive. Subjektiver Faktor und gesellschaftlicher Prozeß. Trieb, gesellschaftlich begründete Beschränkung und deren Internalisierung durch das Individuum. Die Vergesellschaftung des Individuums und der Niederschlag des Gesellschaftlichen in den gebietenden und verbotenden Strukturen der Individuen. Die gesellschaftlich sanktionierte Organisation und Strukturierung von "Störung" und Krankheit zum "sekundären Krankheitsgewinn".	
26. Psychoanalytische Überlegungen zur Struktur und Dynamik faschistischer Gruppen- und Massenphänomene	276
Definition des Faschismus als spezifisch strukturierte dynamische Entwicklung zur destruktiven Bewältigung von ökonomischen und Wertekrisen in modernen Massengesellschaften. Struktur und Dynamik faschistischer Großgruppen- und Massenorganisation. Der deutsche Nationalsozialismus als eine Sonderform des Faschismus.	
27. Kollektive Prozesse der Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen im Nachkriegsdeutschland	285
Die Situation der "Stunde Null". Die Notwendigkeit der Abwehr gegen überwältigende Schuldverstrickung. Formen kollektiver Abwehr. Kritik des Begriffs der "Unfähigkeit zu Trauern". Der schwierige Weg von der Schuld/Beschuldigung zur Verantwortung.	
Literaturverzeichnis	295